

nomie zwischen Sittlichkeit und Religion (S. 19), hinter der angeblich Augustinus und Pelagius stehen, scheint der Verfasser gar zu sehr ins Schlepptau von Nik. Hartmann zu kommen, dessen Behandlung der Antinomien wahrlich nicht das Beste seiner Ethik darstellt. J. B. Schuster S. J.

Soziologie

DIE ENTSCHIEDUNG IN DIE ZUKUNFT. Von Dr. Eberhard Welty O. P. (467 S.) Heidelberg 1946, F. H. Kerle Verlag. Geb. RM. 9.—.

Der Untertitel: Grundsätze und Hinweise zur Neuordnung im deutschen Lebensraum, gibt die eigentlichen Anliegen des gelehrten Verfassers an. Er hat sich nicht bloß das temperamentvolle Vorwort, sondern auch das übrige Buch von der Seele geschrieben. Die Besinnung über die Grundsätze führt zu Gott, dem Ursprung und Herrn aller Gemeinschaft. Personhafte Würde und Selbstwert der menschlichen Person ist Voraussetzung der Gemeinschaft, ihre Grundfeste bildet Naturrecht und Gerechtigkeit. Der christliche Staat als Eckpfeiler der christlichen Gemeinschaftsordnung ist der Staat der natürlichen Sittenordnung, insofern er von Gott in die christliche oder geoffenbarte Gesamtlebensordnung eingegliedert wird, aber nicht insofern der Staat die der Kirche vorbehaltenen Befugnisse übernimmt. Als letzter Grundpfeiler wird das Heiligtum der Familie genannt. Das Recht auf das Leben, Freiheit, rechte Eigentumsordnung und Erziehung sind die Hauptprobleme des zweiten Teils, der die Grundrechte von Gemeinschaft und Einzelperson darstellt. Dem Verfasser kommt es nicht bloß auf die Prinzipien um der Prinzipien willen an. Sein Anliegen ist praktisch gerichtet. Es ist die Frage, wie können wir der entsetzlichen Not und dem drohenden Untergang enttrinnen? Wir hören ernste und mutige Sätze über die Wahrhaftigkeit im öffentlichen Leben, über die freie Meinungsäußerung, die Freiheit der Wissenschaft und in der Technik. Ein Lieblingsgedanke des Verfassers ist dieser: Maßgebend ist überall das Ganze. Das rechtverstandene Gemeinwohl muß die höchste Norm für die praktischen Maßnahmen sein. Das gilt ganz besonders in der Eigentums- und Sozialisierungsfrage. Das Recht auf Sondereigentum ist die unerschütterliche Grundlage der Sozialordnung. Aber alles Eigentum ist sozial gebunden. Gesetzlicher Güter-

ausgleich und Vergemeinschaftung von bisherigem Sondereigentum müssen ernst ins Auge gefaßt werden. Wir begrüßen den Mut, mit dem diese Forderungen vorgebracht werden. Aber man wird vermutlich noch zwei weitere Fragen stellen müssen. Einmal, ob die praktischen Vorschläge ökonomisch fruchtbar sind und wirkliche Hilfe bringen. Und dann, ob nicht der Ruf nach Sozialisierung und der Glaube an die Sozialisierung enttäuscht werden durch die aufdämmernde Erkenntnis, daß die Auslieferung der großen Unternehmungen an die Staatsmacht kaum eine wirkliche Besserung der Lage bringen kann gegenüber den bisherigen nichtstaatlichen Kollektivismächten. J. B. Schuster S. J.

VOM SINN UND WERT DER MENSCHLICHEN ARBEIT. Von Eberhard Welty. (125 S.) Heidelberg 1946, F. H. Kerle Verlag. Geb. RM. 2.60.

Das Arbeitsethos des hl. Thomas von Aquin bildet den Inhalt des Buches. Der hl. Thomas war nicht bloß selbst von vorbildlichem Arbeitseifer beseelt, sondern hat den Sinn menschlichen Mühens tief erfaßt. Allerdings kennt er die Arbeit nicht so sehr beim existenzunsicheren Menschen, die den Schwankungen und Bedingtheiten der jeweiligen Nachfrage unterworfen ist. Menschliche Arbeit ist niemals Selbstzweck und schechthin der Inhalt des menschlichen Lebens. Auch die Arbeitsweise der letzten Jahrhunderte hat etwas an sich, was dem thomistischen Arbeitsethos widerspricht. Die unheimliche Arbeitshast, das unsinnige Arbeitstempo des modernen Menschen dürfen wir beim hl. Thomas nicht suchen. Ihm geht es bei der Arbeit wie beim Menschen überhaupt um die große Sicht von Gott und vom Ewigen her. Die drei Kapitel über die Arbeit als menschlich-personhaftes Tun, über Sinn und Pflicht der körperlichen Arbeit sowie über Wesen und Würde der geistigen Arbeit bilden eine wertvolle Ausbeute aus der Gedankenwelt des Aquinaten.

J. B. Schuster S. J.

DER MENSCH IN DER SOZIALPOLITISCHEN WENDE VON HEUTE. Von D. Breitenstein O. F. M. (43 S.) Fulda, Verlag Parzeller & Co.

Verfasser, Hochschulprofessor in Fulda, veröffentlicht einen Vortrag, der in verschiedenen Kreisen lebhaften Widerhall fand. Die geistige, politische und soziale